

Musikalischer Streifzug durchs Jahr

Trio begeistert im Neuen Schauspielhaus mit Klezmer

VON FOLKERT FRELS

Uelzen – Mit dem Purim-Fest, dem Gedenken an die Rettung der persischen Juden, endet am Sonnabend im Neuen Schauspielhaus Valeriya Shishkovas Streifzug durch das jüdische Jahr. Sie und ihre musikalischen Begleiter Sergey Trembitskiy (Klavier, Flöte) und Gennadiy Nepomnjaschiy (Klarinette) entlassen ihr Publikum mit einem Trinklied aus dem Musical „Anatevka“: „Gott bewahre euch vor Zwietracht und vor Hass. Möge die Freundschaft halten zwischen uns und euch. Wir sind alle Brüder und in uns'ren Herzen gleich.“

Wie wahr in dieser Zeit. Und wie symbolisch: Valeriya Shishkova wurde in Moskau geboren, ihre Mitspieler stammen aus der Ukraine. In Dresden, der jetzigen Heimat der drei, haben sie sich kennengelernt und die gemeinsame Liebe zur jiddischen Musik, zur Klezmer-Musik, zur Passion gemacht.

In ihrem Programm „Yontef iz gekumen“ macht Valeriya Shishkova ihre in großer Zahl erschienenen Zuhörer vertraut mit dem Lauf des jüdischen Jahres und den einzelnen historisch und religiös bedingten Festen. Das jüdische Jahr – so schildert Shishkova – richtet sich nach dem Mondkalender, hat also nur 28 Tage. Das führt dazu, dass alle vier Jahre ein Schaltmonat eingefügt wird, der 13. Monat. Nach diesem Grundwissen kommt sie auf die he-



Sergey Trembitskiy am Klavier und Gennadiy Nepomnjaschiy an der Klarinette übernehmen die Aufgabe, die Sängerin Valeriya Shishkova instrumental zu begleiten.

FOTOS: FRELS



Valeriya Shishkova gab Einblicke ins jüdische Jahr.

rausgehobenen Tage im Jahreslauf. Der wichtigste Tag in der Woche ist der Schabbat, der Ruhetag. Musikalisch wird dies unterstrichen mit „Fun montik bis fraytik“, „A dudele“ geht auf die per-

sönliche Bindung zu Gott ein: „Du“ bist alles, machst alles. Wenn dann die Liebe zwischen zwei Menschen dazukommt – als Beispiel dient der Joschke und sein Mädlel, dem man in einem halben Jahr ansehen wird, dass sie zu ihm gehört. Aber der „Joschke fort awek“.

Valeriya Shishkova erläutert das achttägige Pessach-Fest, mit dem der Befreiung aus dem Sklaventum und des Auszugs aus Ägypten gedacht wird, und das ebenfalls acht Tage währende Chanukka-Fest, mit dem an den Aufstand gegen die Hellenen erinnert wird. Zu den jüdischen

Fest- und Feiertagen gehören noch das Tora-Fest und Rosch Haschana. Valeriya Shishkova stellt sie alle in der jahreszeitlichen Reihenfolge vor.

Dazwischen immer wieder Musik: Gennadiy Nepomnjaschiy lässt seine Klarinette bewundernswert und an Giora Feidman erinnernd mit viel Gefühl in den höchsten Tönen jubeln, weinen, klagen. Sergey Trembitskiy assistiert am E-Piano, unterstützt Valeriya Shishkova hin und wieder beim Gesang ausgewählter Lieder, die umfassend die Bandbreite von traurig bis fröhlich darstellen. Da ist von dem „Golgende Kind“ die Re-

de, wird aufgezeigt, wie es ist wenn „Draj Techterlech“ nacheinander das Haus verlassen, und die Familie nicht damit zufrieden ist, wenn die Mutter zum Mittagessen Knoblauchsuppe auf den Tisch bringt und keine „Kar tofl-sup mit Shwomen“ (Kar toffelsuppe mit Pilzen).

Mit gleich drei Zugaben – darunter ein mit viel Schwung und Rhythmus gespieltes Klezmer-Instrumental-Stück – geht ein teils schwermütiger, teils lachend-fröhlicher, immer jedoch perfekt instrumentierter und konzertant gesungener Abend zuende.